

herausgegeben von Th. Hell.

63. Sonnabend, am 8. Aug. 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Lebensbilder aus beiden Hemisphären.
Vom Verfasser der Legitimen, der transatlantischen
Reisestizzen, des Virey zc. Zürich, Orell, Füßli
u. Comp. 1835. 2 Bde. 8.

Ich bin mit dem Verf. bereits durch seinen Virey befreundet, von welchem ich in diesen Blättern *) die verdiente ehrende Anzeige gegeben habe, und freue mich, diese Verbindung sympathisirender Gemüther mittelst der vorliegenden „Lebensbilder“ erneuert zu sehen. Auch hätte es für mich der Verforschung, daß die nämliche kräftige Hand beide belebte Gemälde entworfen hat, gar nicht erst bedurft: ich glaube in das Geheimniß des Gemüthes, aus welchem die eine, wie die andere dieser Schöpfungen hervorgegangen ist, eingedrungen zu seyn; und damit verschwindet die Nothwendigkeit des Zweifels an der Identität. Der wahre Name mag noch so verhüllt in einer zweiten Rolle auftreten, der individuelle Ausdruck seiner Genialität wird ihm die Maske abziehen; und — was werten wir? — ich finde den Verfasser des Virey, wie der Lebensbilder, an demselben Ausdrücke noch einmal im wirklichen Leben heraus!

Jenes „Individuelle der zweiten Rolle“ besteht in diesen Lebensbildern in der Beziehung auf das nordamerikanische Landleben, welches hier den Hintergrund für die Handlung eben so bilden hilft, als ihn mexikanische Natur und Sitte für den Virey abgab. In der That ist das nordamerikanische Landleben, nach den Schilderungen, denen wir hier davon begegnen, mit einem gewissen, schwer zu definirenden Etwas umgeben, welches ihm einen ganz eigenthümlichen Reiz verleiht. Die wirklich königliche Unabhängigkeit desselben, die Abwesenheit alles dessen, was wir gemeinhin Kleinstädtereie nennen, das unbeschränkte Mitwirken an den großen Angelegenheiten der Nation, und durch diesen an den Weltereignissen, welches mit jedem Tage in dem Verhältnisse großartiger wird, als Macht und Einfluß der nordamerikanischen Republiken nach außen hin lebhafter gefühlt werden, verleihen diesem Landleben, bei der Abwesenheit aller beengenden Rückichten, eine gewisse Würde, ja Höheit, die etwas Souverainitäts hat. Es wohnt demselben damit ein wahrer Zauber bei, schattirt durch den feinsten Weltron, und jene Selbstachtung, welche, Gott und dem Gesetze allein huldigend, auf das Bewußtseyn unüberäußerlicher Rechte gegründet ist. Solcherge-

stalt ist das nordamerikanische Landleben die wahre Basis, der Stützpunkt amerikanischer Freiheit, gleich wie der Bürger dieser Nation erst in demselben wahrhaft frei und groß erscheint. Im städtischen Getreibe verschwindet seine angeborene Unabhängigkeit vor dem steifen, starren, tückisch-aristokratischen Wesen, welches, die Sitten und Gebräuche anderer Länder nachäffend, der Natürlichkeit ermangelt, und eine Abschleifung herbeiführt, durch welche alle Originalität echten nordamerikanischen Gepräges gänzlich verwischt wird. — In all den so ganz eigenthümlichen Formen dieses Lebens bewegt sich nun der Held des Romanes dieser Lebensbilder; oder vielmehr der Roman ist der Canvas, den die aewandte Hand des Verfassers gewählt hat, um die Situationen jenes Lebens darin einzuweben. Dieß ist mit einer Kräftigkeit des Ausdrucks, mit einem Interesse der Schilderei, mit einer Farbengluth, mit einer Verführung zu immer gesteigerter Theilnahme geschehen, welche es ganz unmöglich macht, das Buch vor vollendeter Durchlesung aus den Händen zu legen. Gegen Schluß des ersten Bandes kommt z. B. eine Figur Namens Stephy vor, ein so originales, so ganz individuel nordamerikanisches Bild, daß man die Augen nicht davon abwenden kann. Ich bin ein älterer Mann, der sich am Romane des Lebens ziemlich satt gesehen, und an den geschriebenen Romanen ganz satt gelesen hat; ich hielt es für schwer, mir durch eine neue Situation Interesse abzugewinnen: dem Verf. ist es gelungen, und er hat mir das Lebensblut der Erwartung vom Herzen in die blassen Wangen hinauf zu pumpen verstanden. Schade, Schade, daß der Gang der Begebenheit den Helden derselben, im zweiten Bande, aus der Frische dieser neuen Situationen auf das Gebiet der alternden andern Hemisphäre versetzt, deren verbrauchten Formen sich solch ein rechtes Romanleben gar nicht mehr abzuwinden läßt! Ich fühle wohl, daß dieß unerlässlich war, wenn der wachsende, drohende, vielleicht noch einmal überwiegende Einfluß des kräftigen jüngeren Schwesterlandes auf das hinfällige alternde Europa in seiner ganzen Gewalt dargestellt werden sollte; aber das dramatische Interesse hat unter dieser politischen Tendenz gewiß eingebüßt.

Dann — gesehen wir es nur — eine solche „politische Tendenz“ hat dieses merkwürdige Buch auch; der Ausdruck einer glühenden Vorliebe für die Normen des amerikanischen Regierungssystems zieht sich, gleich dem rothen Faden der englischen Marine, untrennbar durch dasselbe hin und verleiht den Schilderungen der durch diese Normen hervorgerufenen neuen bürgerlichen Welt eben ihre eigenthümliche Lebenswär-

*) Nr. 103. des literar. Notizenblattes f. 1834.

me. O könnten wir dem Verf. aus innerster Brust in seinen begeisterten Hoffnungen auf die Dauer, auf die Unzerstörbarkeit dieser Institutionen, dieser schönen Früchte eines edlen Republikanism, beistimmen! Aber, aber, ach! sie ermanaeln der Realität, diese süßen Träume; und die Schwärmerei eines jugendlich kräftigen Enthusiasm hält den kalten Blick der Reflexion, die Prüfung historischer Kritik nicht aus. Nordamerika muß und wird in der Monarchie untergehen: diese Phase politischer Umgestaltung ist in der Dinge Ordnung, und der erhabene Schwung keiner Idee, kein Gott, wird sie aufhalten. Traurige, eiskalte Wirklichkeit den Flammen des Ideals gegenüber! Aber es ist so, und muß so seyn, und die Erde, nur noch Planet der Wandlung, gestattet die Fixität nicht, mit welcher sich die Abnung des Höheren schmiegelt. Die Ausartung der Civilisation selbst, mit ihren unvermeidlichen moralischen und legislativen Folgen, wird die nordamerikanische Revolution berbeiführen; und die energische Hand des Monarchismus wird dann wieder zusammenfassen müssen, was die allmählig immer lockerer gewordenen republikanischen Bande auseinander haben fallen lassen. Ein ähnliches Resultat liefert die Geschichte aller Zeiten und Völker; ehe der Sitteneinsalt und der Beschränkung in die engsten Territorialgrenzen nicht Dauer zugesichert werden kann, dürfen auch Republiken nicht auf Dauer rechnen. Dieß hat schon Monteequieu behauptet; und, wie schmerzlich es ist, so etwas aussprechen zu müssen, Nordamerika, gleich der Schweiz, werden, früher, oder später, den Beleg zu seiner Behauptung liefern:

Stat sua cuique dies! —

Der wackre Verf. könnte mir schließlich einwenden, daß ich mit diesen neidisch kalten Reflexionen den ganzen Zauber seiner schönen, lebenswarmen Dichtung zerstört. Im Gegentheil:

Das, was ewig im Gesang soll leben,
Muß im Leben untergeh'n!

und dieß soll hier ganz eigentlich von nordamerikanischer Republik und daraus hervorgegangener Lebensform gelten.

Nesse und Oheim. Novelle von Penseroso,
Verf. der Schwestern im Königssaal, der Hofdame
u. s. w. Leipzig, Wienbrack. 1835. 4 Thle. 8.

Referent unterscheidet sorgfältig zwei Parteen in diesem Romane. Während ihn die erste Hälfte, oder doch wenigstens der größere Theil derselben, und besonders die eben so einfache, als lebendige Exposition, auf das äußerste angezogen haben, ist ihm die zweite Hälfte als eine ganz gemeine und überdieß vollkommen planlose Roman-Composition erschienen. Wie ist es möglich, ein so ganz Anderer zu Anfang und zu Ende eines Werks zu seyn? Ich hatte meine Anzeige nach Durchlesung jener ersten Hälfte, von der ich nicht Gutes genug zu sagen wußte, begonnen, und habe das Blatt, nach Vollendung des Ganzen, mit dem bittersten Verdrusse wieder zerrissen. Jener Anfang mahnte mich leise an Florentin; der Einfluß, welchen der spätere Göthe auf beide Compositionen geübt haben könne, schien mir unverkennbar: eine gewisse, darauf lagernde heitere Ruhe, eine bequeme, anmuthige Breite sprechen dafür; und ich suchte im Verfasser, dessen frühere Productionen mir unbekannt geblieben sind, einen schon älteren Mann, mit dem ich mich, bei einer geahnten Sympathie der Lebensauffassung, so gern innig befreunden wollte. Ganz besonders zog

mich eine sorgfältige Urbanität des Conversationtones an, worin ich eben jenen späteren Göthe, namentlich in den Wahlverwandtschaften, welche mir immer als ein Muster der verfeinerten Umgangssprache höherer Gesellschaftskreise erschienen sind, auf das gelungenste nachgeahmt zu finden wähnte. Gewiß ist dieß ein großer Vorzug; und wenn sich mit dieser Geschliffenheit der Gesprächswendungen dieselbige Natürlichkeit vereinigt, welche ich der bezeichneten Partie nachrühmen dürfte, so wird ein dadurch geschmücktes Buch zugleich ein vortreffliches Bildungsmittel für die eigene Conversation des Lesers, ein Mittel, welches um so verführerischer und dahinreisender wirkt, in einer wie angenehmeren Form es gereicht wird. Was dann die Lektion des wirklichen Lebens, mit seinem traurigen Prosaism, nicht immer vermag, das übernimmt das Idealleben des Romans; und man gesteht sich am Ende den Nutzen um so lieber ein, je zarter er gewährt ward. —

Eine andere Detailschönheit dieses Romans, die ich um so ehrender anerkenne, je tiefer gerade ich dabei mit empfinde, sind die öfterer darin vorkommenden Naturschilderungen, die dem Verf. vortrefflich gelungen und den Beweis liefern, daß sein Herz dabei vom zärtlichsten Gefühle für die Natur durchdrungen gewesen ist. O hätte er sich die Mühe nehmen wollen, ein planmäßigeres Ganzes zu liefern, wie gern würde man einem Manne gefolgt seyn, der, seiner Seite, die Eigenthümlichkeiten einer reizenden Natur mit so aufrichtiger Treue versolart!

Aber freilich und leider, von einer solchen consequenten Plananlage, historischen der Begebenheit, und moralischen der Charakterdurchführung, ist keine Rede; und eine widerliche, wahrscheinlich polemisch seyn sollende Figur, welche sich unter der Maske: „Doctor Wolfgang Penzel“ in die delikatesten Verhältnisse eindringt, macht diesen Planwarrwitz noch incoherenter. Gleichwohl aber getraue ich mir, aus den Elementen dieses Romans, bei einer gänzlichen Umarbeitung, ein sehr erfreuliches, wenn gleich um vieles kleineres Gemälde zu bilden, in dem Clara und Isidore Illmann und Demetry, zwei höchst anmuthige Gruppen bilden sollten, und wo man den vom Verfasser beliebten griechisch-ungarischen Hintergrund gern entbehren würde. Was muß ihm diesen letztern, unglücklichen, eine so hübsche Anlage zerstörenden, den Leser nothwendig ganz verwirrenden, und die danach unvermeidliche Zersplitterung der Handlung herbeiführenden Gedanken eingegeben haben?

D. Nürnbergger.

Duvertüre aus der Oper: Die Fürstin von Granada, von Lobe. Zu vier Händen für das Pianoforte eingerichtet von Ch. Kummel. Paris, Mainz und Antwerpen bei B. Schott Söhnen. Preis 16 Gr.

Ueber diese Oper ist von manchen Orten viel Gutes geschrieben worden. Wir zweifeln nicht an der Wahrheit, da wir desselben Komponisten Flibustier kennen. — Was nun diese Duvertüre betreffe, so ist Herr Lobe hierin nicht deutsch geblieben. Die Sucht, neu und pikant zu schreiben, hat ihn in Ruber's Fustapfen geführt, und deswegen geht er unbequem einher und erreicht das pikante Vorbild bei weitem nicht, denn — die Grazie fehlt ihm. — Ist die ganze Oper in dieser Art komponirt, so thut uns diese Richtung bei Herrn Lobe doppelt leid, da wir ihr mit Recht aus seinen Flibustiern schätzen gelernt haben. — Das Arrangement ist gut. Treuer.

A n k ü n d i g u n g e n.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

L i e d e r b u c h

für gebildete, gesellige Zirkel, oder Auswahl der beliebtesten (neuesten) Gesellschaftslieder und vaterländischen Gedichte, mit

durch Noten angegebenen Sangweisen,

In saubern Umschlag geb. Preis 16 Gr.

Diese Sammlung der besten, von Boss, Schiller, Langbein, Bürger, Th. Körner u. s. w. verfaßten Trink-, Tisch-, Bundes- und Patriotischen Lieder, Mundgesänge, nebst Hochzeit- u. Geburtstagliedern, Einweihungsliedern, Wein- und Punsliedern, Ladacliedern u. s. w. können wir zur Erhöhung gesellschaftlicher Vergnügungen allen jungen Leuten mit Recht empfehlen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben fertig und versendet:

Die Auszehrung heilbar!

Vom D. Kamadge,

Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige.

Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerkungen begleitet vom

Obermedizinalrathe D. Hohnbaum.

Mit Kupfern.

Verlag des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen und New-York. 1835. Preis: 16 Gr. sächs., oder 1 Fl. 12 Kr. rhein., oder 21 Sgr.

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmaceutischen Arcanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden.“

Vorrede.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

L. Reichenbach (Reg. Cons. aul. Prof. etc.)
Regnum animale iconibus exquisitissimis in tabulas chalybaeas incisus illustratum. Fascic. I — IV. iconibus 1 — 303. — col. 1 Thlr. 8 Gr. — ic. nigris 16 Gr.

L. Reichenbach (Hofr. u. Prof.) Der Naturfreund od. praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslandes, durch eine möglichst vollständige Sammlung mit größter Sorgfalt ausgeführter, von vorzüglichen Künstlern gezeichneter und in Stahl gestochener treuer Naturgemälde erläutert, für gebildete Leser aller Stände, so wie für Schulen. Lieferung 1 — 11. Abbild. 1 — 170. col. 16 Gr., schwarz 8 Gr.

— (Hofr. u. Prof.) Das Universum der Natur, zur Unterhaltung und Belehrung über Vorrath und Welt.

Erste Lieferung. Das Pflanzenreich, nebst 1 großen Kupfertafel. 1 Thlr. 8 Gr.

Zweite Lieferung. Das Meer, eine im naturhistorischen Hörsaale in Dresden gehaltene öffentliche Vorlesung. 8 Gr.

Dritte Lieferung. Das Thierreich, nebst 1 großen Kupfertafel. 16 Gr.

— (Hofr. u. Prof.) Der Hund in seinen Haupt- u. Neben-Racen, durch hundert neun und dreißig naturgetreue Abbildungen in Stahlschiff dargestellt, für Forstbeamte, Oekonomen, Thierärzte und Freunde jenes nützlichen Thieres überhaupt, besonders abgedruckt aus der praktisch-gemeinnützigen Naturgeschichte zc. Lexikon-Format. Eleg. broch. 1 Thlr. 8 Gr. schwarz, 2 Thlr. 8 Gr. illum.

Leipzig, im Monat Juli 1835.

Wagner'sche Buchhandlung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Subscription-Anzeige.

Partitur-Ausgabe

von

des Fürsten Anton Radziwill

Compositionen

zu dem

Göthe'schen Gedicht:

Faust, eine Tragödie.

Faust, Göthe's tiefstes Dichterwerk, begeisterte den vereinigten Fürsten Radziwill schon vor beinahe 30 Jahren zu dem schwierigen, doch nach allgemeiner Anerkennung gelungenen Unternehmen, die zu einer musikalischen Behandlung geeigneten Stellen des Gedichts in Musik zu setzen. Diese, des Fürsten Compositionen, werden nunmehr unter huldvollem Wohlwollen der erlauchten Familie Radziwill zu Gunsten der Fonds der hiesigen Föschischen Sing-Akademie, in Partitur erscheinen.

Das Werk besteht, excl. der Einleitung, aus 25 Nummern, und nimmt gegen 150 gestochene Musikbogen in großem Format oder 600 Seiten in Hochfolio ein. Der unterzeichneten Buch- und Musikalienhandlung ist der ehrenvolle Auftrag geworden, das Technische der Ausführung zu besorgen und den ausschließlichen Debit des Werks zu übernehmen. Sie beehrt sich durch gegenwärtige Ankündigung zur Unterzeichnung auf die vollständige Partitur einzuladen, indem sie bemerkt, daß dieselbe in zwei Ausgaben, nämlich auf feinem Velinpapier und starkem Notendruckpapier erscheinen, und den Subscribenten in ers

ster Ausgabe für 24 Thaler, in der zweiten für 12 Thaler geliefert werden wird.

Der Ladenpreis nach geschlossener Subscription (vom 1. November d. J. an), ist auf 18 Thaler für die gewöhnliche Ausgabe bestimmt. Von der ersten Ausgabe werden nicht mehr Exemplare abgezogen, als bestellt sind. Die Arbeiten sind bereits so weit gediehen, daß die Ablieferung der Exemplare an die Subscribern zum 1. November d. J. mit Sicherheit versprochen werden kann.

In allen soliden Buch- und Musikalienhandlungen Deutschlands, so wie in London bei B. Ossey u. Comp. und in Paris bei A. Farrenc wird die Subscription, ohne Vorauszahlung, angenommen, und ein Namenverzeichnis der Subscribern dem Werke vorgedruckt. Berlin, im Juni 1835.

L. T r a u t w e i n,
Buch- und Musikalienhandlung.

(Auch die Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig nimmt hierauf Subscription an.)

In einer siebenten, verbesserten Auflage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neues Komplimentirbuch

oder Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, und Schemata zu Einladungen auf Karten u. Anzeigen in öffentlichen Blättern, nebst den nöthigen Anstands- und Bildungsregeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Geheißheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) Verhalten bei Tafel, 7) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht. 8. Brosch. Preis 10 Gr. oder 12½ Sgr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige, in der Ernst'schen Buchhandlung herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlenswerthe.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Better u. Kostosky in Leipzig ist so eben erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben:

Reider, J. E. v.,

Der verbesserte Spargelbau.

Nach eignen und den neuesten Erfahrungen Anderer. 8. geh. 9 Gr.

Wie man Spargel bauet, ist schon oft gelehrt worden. Aber wie man mit den geringsten Kosten viel und sehr schmackhaften Spargel bauet, war weder in Gärten, noch in der Literatur bekannt. Der Herr Verfasser, ein versuchter Gärtner, macht eine neue Erfahrung bekannt, wonach der Spargelbau das Abstreckende verliert, was die bisherige Kultur-Methode für alle Gemüsegärtner haben mußte. Diese neue Lehre weicht von der bisherigen ganz ab und

stößt sich ganz auf die Natur der Spargelpflanze. In dieser Rücksicht stellt sich der Spargelbau für alle Gartenwirthschaft als passend und als den höchsten Gewinn bringend dar. Außer eigener, vielmähriger Erfahrung sind die Erfahrungen über den Spargelbau in den berühmten Spargelbauorten selbst gesammelt, geprüft und berichtigt vorgetragen, daher man zugleich die gesammte bisherige Lehre über den Spargelbau vor sich hat, und den hiernach gegebenen Lehren vollkommen vertrauen darf. Jeder Gartenfreund und Freund des Sparaels wird sich im angezeigten Werke hinlänglich berathen können.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Neue Musikalien,

im Verlage der

Hofmusikalien-Handlung von Adolph Nagel in Hannover.

Beethoven, Lied f. 4 Männerst. m. Pf. oder Orch., bearb. von B. Damcke, Part. u. Singstimme. 8 Gr.

Damcke, B. Ges. f. 4 Männerst. 1stes Heft. Part. u. St. 8 Gr.

— — 4 Lieder m. Pf. 5s Werk. 14 Gr.

Fürstenau, A. B. Tribut aux Amateurs. Adagio et Rondino sur un thème orig. O. 103. Av. Orch. 18 Gr., av. Pf. 10 Gr.

Gernlein, Rud. Lilien, 3 romant. Ges. mit Pf. oder Gt. 10 Gr. Einzeln Nr. 1. à 4 Gr., Nr. 2. u. 3. à 5 Gr.

Kulenkamp, G. C. Einl. u. Var. über das russ. Volksl.: „Gott erhalte den Kaiser“, für Pf. u. Vl. 44s Werk. 20 Gr.

Lahmeyer, J. F. 12 Schullieder m. Pf. 1s Heft. 10 Gr. Text dazu allein 1 Gr.

Lee, S. Variations de Concert sur un thème de Guillaume Tell de Rossini, f. Vlle. O. 3. Av. Orch. 1 Thlr. 16 Gr., av. Quat. 1 Thlr., av. Pf. 16 Gr.

Leplus, Lud. Variations brill. f. Fl. u. Pfte. Oeuvre 2. 14 Gr.

Louis, P. Les délices du Printems, 2 Rondolletto. O. 9. 10 Gr.

Müller, C. F. 5 gr. Marches orig. Pf. Oeuv. 74. 12 Gr.

— — Gr. Divertissement à la turque 4 m. O. 80. 12 Gr.

Volklieder, m. Pf. oder Gt. Nr. 9: Aennchen von Tharau. Nr. 10: Treue Liebe. 4 Gr.

(Auch in der Arnoldischen und Winkler'schen Musikalienhandlung in Dresden zu haben.)

So eben ist bei uns in Commission erschienen:

Thiele, G., poetische Feldblumen. Für Frauen in einen Strauß gebunden. 8. geh. 16 Gr.

Herrmann u. Langbein in Leipzig.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)